

Endspurt läuft sie wie im Krimi

Mareike Falk ist eine der besten deutschen 800m-Läuferinnen ihres Alters

Serie: Junge Sportler im Porträt (1)

Oberhessische Zeitung, 15. Juli 1999

Oberhessische Zeitung, 15. Juli 1999

Den Endspurt läuft sie wie im Krimi

Mareike Falk ist eine der besten deutschen 800m-Läuferinnen ihres Alters

Serie: Junge Sportler im Porträt (1)

Von Georg Magirius



GREBENAU. Spielerisch, fast ein wenig tänzelnd. Nur die Fußballen setzt sie auf, jeder Schritt ein wenig federnd. So geht sie die Treppe in dem Grebenauer Haus hinauf, in dem sie wohnt: Mareike Falk, 13 Jahre alt. Ihr leichter Gang lässt ahnen, was sie sehr gut kann. Vor wenigen Wochen hat Mareike die 800-Meter-Distanz in 2;18,89 Minuten bewältigt. Eine Zeit, die zu den sechs besten 800-Meter-Zeiten ihrer Altersklasse gehört. Wer ist dieses Mädchen, das so schnell laufen kann? –

Auf der Terrasse des Hauses kommt nach und nach das Gespräch in Gang. Das Anfangen, das Starten ist nicht ihre Sache: „Vorher habe ich immer schwere Beine. Ich denke: Ich kann überhaupt nicht mehr laufen.“ Startschuss: Hektisches

Endspurt läuft sie wie im Krimi

Mareike Falk ist eine der besten deutschen 800m-Läuferinnen ihres Alters

Serie: Junge Sportler im Porträt (1)

Oberhessische Zeitung, 15. Juli 1999

Rangeln um die besten Ausgangspositionen – das mag sie nicht. Anfangs liegt sie eher hinten. Vorsichtig findet Mareike ins Erzählen. Während sie von ihrem Spaß am Laufen redet, tastet sie mit ihren Sandalen immer mal wieder den Boden unter dem Terrassentisch ab. Wann das mit der langen Strecke angefangen hat? Ihr Trainer Hans-Georg Schüßler vom Alsfelder Sportclub 96 erzählt: „Mittelstrecke!“, habe Mareike von sich aus gesagt, als er vor zwei Jahren die flügge gewordene Kindergruppe übernahm und fragte, was jeder machen wolle. „Jemand mit Lust auf die lange Strecke ist eher selten.“ Mareikes Mutter erinnert sich: „Als kleines Kind hatte sie schon einen enormen Bewegungsdrang. Sie ist immer mit dem Dreirad über die Terrasse gefahren.“ Und Mareike selber über den Beginn ihrer Lauffreude: „Irgendwann mal bin ich ein bisschen auf der Weide gelaufen.“ Damals, vor zwei Jahren, nur ein paar Schritte von der Terrasse entfernt zwischen den Obstbäumen – da sei ihr plötzlich klar geworden: „Das will ich machen: 800 Meter laufen.“

Seitdem trainiert sie viereinhalb Stunden in der Woche: Drei Stunden im Alsfelder Erlenstadion, wobei sie sich allen möglichen Disziplinen widmet. Nur Ballwerfen und Kugelstoßen kann sie nicht ausstehen. Und dreimal in der Woche absolviert sie eine halbe Stunde Dauerlauf in Grebenau. Der Hündin Anja ist sie schon davongerannt. Die mag nicht mehr. „Sie kommt jetzt immer mit mir: Das ist gemütlicher“, sagt ihre Mutter lachend. Mareikes fleißiges Trainieren hat süße Früchte getragen. Sie holt aus ihrem Zimmer eine bilderbuchgroße Pralinschachtel. Darin gesammelt: Ihre Urkunden. Viermal ist sie hessische Vize-

meisterin geworden. Zweimal in der Halle, zweimal im Freien. Ihren schönsten Lauf hat sie allerdings beim diesjährigen Pfingstsportfest in Baunatal erlebt: „Weil ich da endlich mal gewonnen habe.“ Ihre schärfste Konkurrentin in Hessen, die Schnellste in Deutschland, war nicht am Start. Mareike gewann – auch dank ihrer hervorragenden Spurtqualitäten: 200 Meter vor dem Ziel beginnt sie in der Regel zu beschleunigen. Und auf den letzten 50 Metern, wenn nicht sogar erst auf der Ziellinie, fängt sie noch Läuferinnen ab, die so gut wie nicht mehr einholbar schienen. Mareikes Ziele: Bei noch größeren Meisterschaften starten. Und ihre Bestzeit nächstes Jahr um vielleicht drei Sekunden steigern. „Ihre Perspektiven liegen möglicherweise auf den noch längeren Strecken“, sagt Trainer Schüßler. Dieses Jahr sei sie erstmals die 2000 Meter gelaufen. Auf den Hessischen Meisterschaften, gerade mal

Endspurt läuft sie wie im Krimi

Mareike Falk ist eine der besten deutschen 800m-Läuferinnen ihres Alters

Serie: *Junge Sportler im Porträt (1)*

Oberhessische Zeitung, 15. Juli 1999

einen Tag, nachdem sie ihre 800-Meter-Bestzeit aufgestellt hatte. Das Ergebnis 6;47,87 Minuten. Damit brach sie auf Anhieb den zwölf Jahre alten Bezirksrekord. Was Schüßler für die Zukunft außerdem hoffen lässt: Mareikes Eltern seien Lehrer, so wie er – da bleibe alles im vernünftigen Rahmen. „Wir hatten immer mal ein Lauftalent. Das war dann aber so ehrgeizig und verbissen, dass es die Lust verloren hat.“

Mareike hat nicht nur Laufen im Kopf. Sie liebt ihr Pony Tommi. Und wenn der Rest der Familie noch in den Betten liegt, sitzt sie morgens am Frühstückstisch und liest Krimis: Von Donna Leon und Agatha Christie. Sie schreibt auch selber welche: „Es war Mord“, heißt einer, in dem die Polizisten „Kurzberg und Müllermeier“ ermitteln. Ihr jüngerer Bruder Hennig, Bezirksmeister über 50 Meter, hat zu dem Buch die Bilder gemalt: Ein kriminalistisches Werk zweier laufbegeisterter Geschwister. Ihr Vater ist angetan: „Die beiden Hauptfiguren nehmen sich im Vergleich zu anderen Kommissaren nicht so ernst. Die lachen auch mal.“ Mareike hat ihre Laufschuhe angezogen, steigt über das



Fotos: Georg Magirius

Gatter hinter dem Gemüsegarten, gibt Tommi eine Handvoll frisches Gras und fängt auf der Weide zwischen den Obstbäumen zu laufen an. Jedes Mal, wenn sie an der Kamera vorbeikommt, muss sie ein wenig lachen. Kaum gerät sie außer Atem, läuft leicht, fast spielerisch. Das sieht aus, als ob ihr Laufen lächelte.